

Schwerte Zeitung

Die "Schwerte Zeitung" erscheint wöchentlich einmal. Bezugspreis wöchentlich 45 Rpf. (einschl. 25 Rpf. Zeitungsgebühr und 20 Rpf. Postverpackungsgebühr) zuzüglich 30 Rpf. Beleggeld. Einzelnummer 10 Rpf. Druck und Verlag: Hans Lammner vormals Carl Brauns, Schwerte. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3-5. Ruf: 2770. Postcheckkonto: Dortmund 2692.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und die Ämter Westhofen und Ergste
Schwerter Heimatblatt - Einzige in Schwerte gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpreise: die sechsgespaltene Millimeterzeile (40 mm breit) 6 Rpf. Textanzeigen: Millimeter 25 Rpf. Für fernwärtlich ausgegebene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen durch höhere Gewalt übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung, auch kann kein Anspruch auf Schadensersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Bluff oder Verlegenheit

Das Ultimatum taucht wieder auf - Die Drohung mit der zweiten Front

Von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 14. Dezember. Das Ultimatum der pluto-kriegs-politischen Allianz, das man in der Feindpresse lange vor der Konferenz von Teheran mit Verdrachselungen angekündigt hatte, ist bekanntlich ausgeblieben. Ein letzter Versuch, mit dem auch nicht ausbleiben sollte, war das Ultimatum, das die Feinde im letzten Moment noch auf den Weg brachten. Es handelte sich um ein Ultimatum, das die Feinde in der letzten Minute noch auf den Weg brachten. Es handelte sich um ein Ultimatum, das die Feinde in der letzten Minute noch auf den Weg brachten.

Von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 15. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Mittwoch vor den Führern der Berliner Frontorganisationen über die Grundzüge und Methoden unserer politischen und militärischen Kriegsführung. Nach einer Rückschau auf die hinter uns liegenden Monate harter Belastung leitete Dr. Goebbels den an verantwortlicher Stelle im Berliner Widerstand wirkenden Männern die Kräfte dar, die die Entfaltung des kommunistischen Krieges entscheidend beeinflussen werden, und folgerte daraus, daß damit ergebenden sicheren Chancen für den Sieg unserer Waffen.

Zweimal Churchill: Bolschewistenfresser und Sowjet-Lakai

Von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 15. Dezember. Von jeher hat die "Wandlungsfähigkeit" Winston Churchills in der politischen Welt einen hohen Ruf besessen. Die einzelnen Stufen seines politischen Werdeganges bedeuteten stets einen tiefen Einschnitt in die Monarchie, die den liberalen und als ihm ein neuer Erfolg winkte - wieder zurück ins hochkonservative Lager. Ranges scharte Wort ist in England über die eifrigen Arbeit überboten. Alles aber wird von der eifrigen Arbeit überboten. Alles aber wird von der eifrigen Arbeit überboten. Alles aber wird von der eifrigen Arbeit überboten.

Und im Jahre 1943 antwortete Churchill in Moskau und machte erst vor wenigen Wochen eine Reise von mehreren tausend Kilometern, nur um die Genuß Stalins zu erbetteln!
Wir wissen, daß die Gedächtnisaufzeichnung, die hier "New Reader" vornimmt, von Moskau besessen worden ist. Das tut aber der Charakteristik Churchills keinen Abbruch, sondern unterstreicht nur das bewundernde Urteil über die moralischen Qualitäten dieses Kriegesbrechers erster Ordnung.
"Von allen Tyrannen", so zitiert die genannte Zeitschrift aus einer Churchill-Rede aus dem Jahre 1919, "ist die bolschewistische die schlimmste, die verabscheut und entsetztigste ist. Der Bolschewismus ist eine niederträchtige Kombination von Kriminalität und Mordlust."

Ungeheuerliche Barbarei

Süditalienische Kinder sollen nach der Sowjetunion verschleppt werden

Rom, 15. Dezember. Die süditalienischen Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren, deren Eltern von den anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden zum Arbeitsdienst eingezogen wurden und nach England, Kanada, den USA oder Afrika transportiert worden sind, sollen nach dem Bericht des Vertreters der Sowjetunion in der sogenannten Italien-Kommission nach der Sowjetunion verschleppt werden.
Mit diesem ungeheuerlichen Plan wiederholten die Bolschewisten, wie der römische Rundfunk hierzu bemerkt, ihre schon im spanischen Bürgerkrieg geübte Methode, nur in weit größerem Maßstabe. Ebenso wie die unglücklichen spanischen Kinder sollen jetzt die Kinder der italienischen Arbeiter in der Sowjetunion in den dortigen Instituten in kommunistischen Geist erzogen und ihren Eltern und ihrem Vaterland sowie ihrer Religion systematisch entfremdet werden. Der römische Rundfunk protestiert in scharfen Worten gegen diese ungeheuerliche Barbarei, an der sich, wie er hinzufügt, die Anglo-Amerikaner mitbeteiligt gemacht haben.

Voller Abwehrerfolg südwestlich Shlobin

Die Bolschewisten bei Kirowograd blutig abgewiesen - Verstärkte Sowjetangriffe bei Nowel abgeschlagen - Britenangriffe in Italien abgewehrt

Inh. Führerhauptquartier, 15. Dezember.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Abschnitt von Kirowograd wurden die auf breiter Front vorgetragenen Angriffe der Sowjets blutig abgewiesen. Deutsche Panzerverbände, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, gingen zu Gegenangriffen über, brachen den Widerstand des Feindes und warfen diesen aus einigen Einbruchsstellen. Dabei wurde ein vorübergehend verlorengegangener wichtiger Ort südlich Kirowograd zurückerobert.
Im Raum nordöstlich Schitomir warfen unsere Truppen härteren Feind und brachten ihm empfindliche Verluste bei.
Südwestlich Shlobin traten die Sowjets mit starken Angriffen und Panzerverbänden zu dem erwarteten Angriff an. In erbitterten Kämpfen erzielten unsere Truppen einen vollen Abwehrerfolg. Vorübergehend eingebrochene feindliche Kampfgruppen wurden im Gegenangriff zurückgeworfen. Die Sowjets erlitten in diesem Abschnitt besonders schwere Verluste. 40 Panzer wurden abgeschossen.
Südlich Nowel verwarfte der Feind seinen Druck nach Verankerung neuer Kräfte westlich. Auch hier wurden die Angriffe in harten Kämpfen abgeschlagen, einige örtliche Einbrüche abgewehrt.
In Südbalkanien griff der Feind an der der abstrakten Mäße auf immer neuer Front erneut an. Die Angriffe der Briten erzielten trotz harter Artillerie- und Fliegerunterstützung nur an einigen Stellen geringen Gewinn, brachen aber sonst im Abwehrkampf oder im Nahkampf zusammen. Die Kämpfe um die Einbruchsstellen sind noch im Gange.
Ein Verband deutscher Kampfpanzergriffe griff in der Nacht vom 14. Dezember den feindlichen Nachschubpunkt Bari an und erzielte Treffer in den Befestigungsanlagen.
Über dem Mittelmeerraum wurden gestern sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

einen Überblick über das politische und militärische Geschehen des abgelaufenen Jahres und neues Material für ihre praktische Arbeit zu geben.
"Es kann nicht bestritten werden", so führte Dr. Goebbels in seiner Rede aus, "daß Front und Heimat heute zum Ende gehenden Jahr außerordentlich großen Belastungen ausgesetzt waren. Während an den Fronten unsere heldenhafte kämpfenden Soldaten alle Verpflegungsmittel des Feindes zurückgeworfen, setzten sich die Heimat ihrerseits, indem sie dem zu brutalen Diktat der internationalen Litteratur und der eine mit verbundenen Nerdenoffensive unserer Kräfte, die geradezu bewundernswürdige Haltung entgegenbrachte. In den vergangenen Monaten hat das deutsche Volk war Wunden und Narben davongetragen, es steht aber unerschütterlich da und ist zum Aufbruch entschlossen auf den letzten Feindschrei bereit."
Der Minister kennzeichnete dann die Missionen unserer Kräfte, die aus der Verfestigung unserer Frontlinien auf einen militärischen und analogen zum November 1948 auf einen politischen Zusammenbruch Deutschlands gehofft hatten und nun zerschlagen. Scheitern ihrer Pläne und die ungeschwundene militärische und wirtschaftliche Kraft des Reiches feststellen müssen. In Moskau, Kairo und Teheran verurteilten sie sich. Der neuen Lage abzufinden. Wie die letzten Konferenzen dieser Konferenzen jedoch beweisen, bleibt ihnen kein anderer Ausweg als die Entscheidung auf dem Kontinent zu suchen, der für sie mit gewaltigen Untertönen verbunden sein wird und über dessen Ausgang noch Unklarheiten und Zweifel bestehen können.
Einen weiten Raum in den Ausführungen des Ministers nahmen Fragen des Luftkrieges ein. An einzelnen Beispielen wies Dr. Goebbels nach, daß wir auch mit den schmerzhaften Problemen fertig werden, vor die uns der britische Bombenkrieg gegen Frauen und Kinder stellt, und daß die Widerstandskraft des Volkes in den Feuerstätten der Terrorangriffe nur gehärtet wird.
"Mit der Endphase der Kämpfe, dann werden Leid und Not, die der Feind über uns brachte, bald überwunden werden. Gleich vor der Geschichte ist allein die Haltung, mit der wir unsere Freiheit verteidigten. In diesen Wochen und Monaten", so sagte Dr. Goebbels, "schreiben wir ein ruhmvolles Kapitel unserer Geschichte."

Japans militärische Lage

Von Konteradmiral a. D. Karl Täger

In Tokio schaut man den Wert des Kriegsschiffes, den die Vereinigten Staaten in den letzten beiden Monaten im Südwestpazifik verloren, auf etwa eine Milliarde Dollar, den Verlust der japanischen Flotte bei der Zerstörung oder Beschädigung von 80 Kriegsschiffen auf etwa 19.000 Mann. Das sind Verluste, die auch die weitere Strategie der Vereinigten Staaten beeinflussen werden, zumal die Verluste der Japaner ganz auffallend gering sind.
England war vorsichtig genug, nach seinen schweren Anfangsniederlagen in Asien zunächst von weiteren See-Unternehmungen im Pazifik abzusehen. Auch amerikanische Flotten hatten nach der Niederlage von Pearl Harbor ausdrücklich darauf gewartet, größere Flottenverbände im Stillen Ozean einzusetzen. Man sollte zunächst die amerikanische Kampfkraft auf den westlichen Kriegsschauplatz konzentrieren, wurde damals energisch vorgeschlagen. Präsident Roosevelt hat es anders gesehen. Immer härtere Wehrmaßnahmen wurden in die australischen Gewässer gelangt. Es entstand dort der Antifriede mit den für die Vereinigten Staaten so außerordentlich empfindlich gewordenen Verlusten.
Nach oftmals heraufbesuchten Verlautbarungen hochachtender Amerikaner muß jetzt Admiral Nimitz, der Chef der amerikanischen Pazifikflotte, im Hinblick erklären, daß die amerikanischen Schiffe und Fahrzeuge allein nicht in der Lage sind, den Widerstand der Feinde zu brechen. Der Sprecher der japanischen Kriegsmarine aber konnte stolz erklären, die japanische Kriegsmarine sei heute so stark, daß weitere große Niederlagen für die Gegner vorausgesetzt werden könnten.
Was wird weiter geschehen? Die Sorge über die Machtzunahme des japanischen Großflotten äußert sich in der feindlichen Presse stärker denn je. "Das heutige japanische Gebiet ist ungefähr so groß wie das der Vereinigten Staaten. 300 Millionen bedürfen dieses Gebiet, so daß weder für militärische noch für Versorgungszwecke Anspannung an Menschen zu befürchten ist. Mit Lebensmitteln und pflanzlichen Rohstoffen kann sich das Reich bis auf die Zeit nach dem Krieg mit dem von Japan selbst beschafften. Auch an mineralischen Rohstoffen ist Japan reichlich versorgt. So ist Japan in einem Ausmaß der Unabhängigkeit, wie man im Sommer ein offenes Antirussland nennen der Verhältnisse.
An Plänen, wie man dem Reichreich beikommen könne, fehlt es nicht. Nach vor kurzem wurde mit hochmilitärischer Propaganda angekündigt, daß die Ernennung des Admirals Lord Mountbatten zum Oberbefehlshaber der Alliierten im Südwestpazifik einen neuen entscheidenden Schritt der Kriegsführung gegen Japan bedeute. Der Admiral solle mit härtestem Aufgebot aller drei Wehrmachtsteile Burma angreifen, die berühmte Burma-

„Unerschütterlicher denn je“

Dr. Goebbels vor den Leitern der Reichspropaganda-Ämter über die Kriegslage

Berlin, 15. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Leiter der Reichspropaganda-Ämter nach einem Jahr intensiver politischer Arbeit am Dienstauf einer Tagung zusammenzurufen, um ihnen die Lage der Fronten darzustellen.
Die deutsche Führung hat alle Momente, selbst die der Ueberforderung, in Rechnung gestellt, ganz gleich, ob ein Infanterieschicksal in der sogenannten Schlacht gegenüber der britischen Küste am Kanal oder weiter entfernt an der französischen Atlantikküste oder etwa im nordwestlichen Raum erfolgt.
Schon die Inspektionsreise des Feldmarschalls Rommel nach Afrika hat gezeigt, daß auch dort alle Gegenmaßnahmen für einen Feindangriff über See getroffen sind, und was den Balkanraum anlangt, so stehen auch hier unsere Verbände bereit. Wenn aber schließlich die Feindagitation mit dem Hinweis zu operieren versucht, daß bereits auf Sizilien und in Süditalien eine Landung gelungen sei, so kann demgegenüber nur festgestellt werden, daß in jenen Kämpfen nicht deutsche Truppen verlagert, sondern den Feinden das Betreten Siziliens und Süditaliens nur durch den bodentiefen Verrat der Vandalen ermöglicht worden ist.
Reichsaussenminister von Ribbentrop hat vor einigen Tagen die Stärke unserer kontinentalen Verteidigung unterstrichen und betont, daß unsere Eingreifskräfte darauf brennen, den Gegner zu fassen und zu schlagen, wie die deutschen Divisionen in Süditalien die eben erst begonnene amerikanische Offensive zerschlagen haben. Das Schicksal Europas ist jedenfalls den letzten Soldaten des Kontinents und ihrer überlegenen Führung anvertraut, und dieses Bewußtsein läßt uns alle feindlichen Drohungen mit den Worten des Reichsaussenministers hinnehmen: "Nagen sie nur kommen!"

Deutsche Gegenangriffe im Dnjepr-Bogen

Die Abwehrkämpfe südwestlich Shlobin und südlich Nowel 94 Sowjetpanzer abgeschossen

Berlin, 15. Dezember. Am Süden der Ostfront führten die deutschen Truppen am 14. Dezember eine Reihe von Gegenangriffen, durch die der Feind auf seine wachsenden Geländegewinne gezwungen wurde. Südlich Kirowograd verdrängte die Sowjets zwischen Anzelen und Sargan mit neu herangeführten Truppen unsere Stellungen in Richtung auf die Stadt zu durchbrechen. Im Abwehrkampf und in Gegenangriffen brachen ihre bis zu Regimentstärke geführten Angriffe zusammen. Südlich Kirowograd hatte der Feind in den Vorstößen im Bereich der nach Krimin Mog führenden Bahnlinie unter schweren Opfern an Menschen und Material keine Zinsen in einem wichtigen Teil vorrücken können. Seine Versuche zur Vertiefung und Rettung der Einbruchsstellen mißlangten jedoch. Aus ihren hinfälligen Regelinformationen heraus traten unsere Panzerverbände zum Gegenangriff an, zerschlugen den Feind, durch zahlreiche Panzerabwehrkanonen Widerstand, stürzten die vorangegangenen feindlichen Angriffsspitzen ab und drangen trotz heftiger Gegenwehr tief in das bolschewistische Kampfgebiet ein. Südlich Kirowograd war es dem Feind in den vorausgegangenen Kämpfen an der nach Krimin Mog führenden Bahn gelungen, Boden zu gewinnen. Hier griffen unsere Truppen ebenfalls an, warfen die sich erhebt zur Wehr leistenden Bolschewisten zurück und zerschlugen die vorbereiteten feindlichen Kräfte. Bei der Überquerung einiger wichtiger Ortshäfen fiel unter Truppen beträchtliche Beute an Kriegsmaterial in die Hand.
Weitere eigene Angriffe wurden nordöstlich Schitomir abgewehrt. In diesem Raum verdrängte die Sowjets ebenfalls, mit neu herangeführten Kräften, die Feinde in den letzten Tagen am mittleren Dniepr verlorene Brückenköpfe durch Vorstöße von Westen her zurückgewinnen. In jenen Brückenköpfen schlugen unsere Truppen zwei Sturmdivisionen gegen dann am Gegenangriff über und warfen den Feind unter hohen Verlusten für ihn weiter zurück.
Alle diese Gegenangriffe im Süden der Ostfront wurden von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt. Kampf-, Sturm- und Schlachtfliegerverbände nah-

men sowjetische Truppen, Kolonnen und Artilleriestellungen mit Bomben und Bordwaffen unter Feuer. Bei einem ihrer Tieffangriffe vernichteten Sturzkämpfer allein sieben schwere Geländewagen durch Schüsse, während an anderer Stelle unsere Schlachtflieger einen sowjetischen Vorposten zerstörten. Der unter der Wirkung der Bomben des Feindes an der Bombardierung der Luftangriffe hatte der Feind beträchtliche Verluste an Menschen sowie an motorisierten und bepanzten Fahrzeugen.
Weitere hohe Ausfälle an Waffen und Material wurden dem Feind an den nördlichen Zugängen zu Krimin und im Dnieprgebiet des Dniepr angesetzt. Im rumänischen Kampf- und Schlachtflieger mehrere Batterien zerstört oder zum Schweigen gebracht und durch Verluste einiger mit Kriegsmaterial beladener Schlachtfähne die Zahl der von ihnen im Laufe des Dezember vernichteten Boote und Raketen auf über hundert erhöht.
Im mittleren Frontabschnitt fanden unsere Truppen dagegen in schweren Abwehrkämpfen. Südwestlich Shlobin hatten die Bolschewisten in den letzten Tagen starke Kräfte zum Sturz nach Westen und Nordwesten aufmarschieren lassen. Obwohl die erwarteten Feindstellungen waren, hielt von unserer Luft die Bombardierung der Feindstellungen. Der Feind wurde nach schweren Vorbereitungen durch zahlreiche Batterien und Schützentruppen mit etwa acht Schützentruppen und hundert Panzern zum Angriff an. Zunächst gelang es ihm, sich durch Zusammenballung harter, durch Schlachtflieger unterstützter Kräfte auf schmalen Raum bis auf ein Höhenplateau voranzukämpfen. Gegenangriffe unter Mithilfe von Sturmgeschützen brachten die Höhen aber wieder in unsere Hand. Unter Abschluß von 40 Sowjetpanzern wurde der Feind schließlich wieder auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Die Verluste der Bolschewisten waren insbesondere durch das Abwehrfeuer der schweren Waffen außerordentlich schwer.
Auch im Raum südlich Nowel legten die Sowjets

Eichenlaub für den Verteidiger von Tscherkassy

Inh. Führerhauptquartier, 16. Dezember. Der Führer verlieh am 10. Dezember das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Karl Baade, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 852. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberleutnant Baade wurde am 27. April 1941 im West-Moskauer Gebiet an der Front für seine hervorragenden Leistungen zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ernannt. Am 30. Juni 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.
Als der Kampf der im West-Moskauer Gebiet am 6. Dezember 1943 genannten sowjetischen 72. Infanteriedivision in Tscherkassy auf dem Südpunkt angeht und die Stadt
